

## Protokoll der Sennengemeinde, 20. Februar 2022

Es war meteorologisch ein bewölkter Tag, doch das Sennenvolk strahlte nach der Coronapause um die Wette und der Saal erfüllte sich in Heiterkeit! Der Saal war gut gefüllt, es hätten noch mehr Platz nehmen können, doch wären es weniger gewesen, wäre man froh gewesen um jene welche dagewesen sind. Alpengruss Margrit eröffnete die GV ganz natürlich, mit einem Naturjuuz. Danach begrüßte Sennenpräsident Piet seine Fangemeinde und man war froh, dass drei Tage nachdem die Massnahmen gelockert wurden, man über eine Durchführung der Sennenkilbi diskutieren konnte. Zudem begrüßte er, Ständerat Reichmuth und die Frau von Buoflen Othmar, OAK Präsident Küssl und Serenade Guido von der Presse. Sonst war niemand besonderes anwesend. Entschuldigt haben sich Gemeindepräsident Iwan, unser Sennenfreund Josef Heinzer sowie die beiden Rechnungsprüfer, Huusmatt Stefan und Underchiläs Manuel. Die Entschuldigungen wurden angenommen.

Es folgte die Totenehrung. In den vergangenen 2 Jahren sind viele aus unserer Gemeinschaft von uns gegangen, welche etwas zu einer gelungenen Sännächilbi beigetragen haben. Für die Verstorbenen betete man ein Vater Unser. Als Stimmzähler, kamen wenige in Frage, die dieser Aufgabe gewachsen waren. Vizepräsident Oski schlug Dörfli Karin vor, da sie als einzige in Oskis Richtung schaute. Als zweiter schlug er Mütschenen Grepf vor, dem vor staunen fast die Grepffruit im Hals stecken blieb. Beide wurden gewählt und durften auf ihrem Hochsitz Platz nehmen. Danach kam man zum Protokoll der vergangenen Sennengemeinde. Sennenschreiber Fränzl war zwar Anwesend und doch irgendwie Abwesend. Er verkündete das Protokoll in seiner Grossmutter-Sprache.

Nun informierte uns Kassier Kranen, tiefrot im Gesicht, über die Jahresrechnung 2020. Welche mit einem Minus von 96.83.- abgeschlossen wurde. Ein Grund dafür, war das übertriebene Abschiedsgeschenk für Gnösel. Hingegen die Jahresrechnung 2021 sah noch schlechter aus. Zum Glück gab es noch siebenzig Rappen Zins, ansonsten wäre Chranä wohl oder übel von seinem Amt suspendiert worden. Bei Josef Heinzer, möchten wir uns, für seine grösszügige Spende, herzlich bedanken. Da beide Rechnungsprüfer abwesend waren, hatte unser Kassier die Alleinherrschaft über unser astronomisches Vermögen. Chranä versicherte uns, mit einem Augenzwinkern, dass die Belege von der RPK eingesehen und für richtig befunden wurden und empfahl diese zur Annahme. Die beiden Jahresrechnungen wurden genehmigt.

Es folgte der Jahresbericht über die Sennenkilbi 2020. Als alle im Saal wieder zuhörten, kam man zur Beschlussfassung über die Durchführung einer Sennenkilbi. Da die Zeit zu einer Planung sehr kurz war, schlug der Vorstand dem Sennenvolk eine „Sännächilbi Light“ vor. Light ist englisch, und heisst leicht. Also eine leichte Sennenkilbi, was leichter ist als eine schwere Sennenkilbi. Dies bedeutete, dass ganze Morgenprogramm wie gewohnt, ohne Nachmittagsprogramm und am Abend musikalische Unterhaltung im Sigristenhaus. Kilchrain Rita vom Taka Tuka Team ist enttäuscht. Ohne Nachmittagsprogramm sei sie arbeitslos und möchte wissen, wie lange ihre Kündigungsfrist dauert. Piet konnte Rita beruhigen, diese dauert fünf Jahre. Dänl, möchte eine Wilde Sännächilbi, da er bereits eine Wilde Sännächilbi Zeitung gedruckt habe. Er droht damit, alle Zeitungen in den Müll zu werfen. Moser ist bei diesem hin her, hinundhergerissen und will sich das Ganze noch einmal durch den

Kopf gehen lassen. Auch Kilchrain Pius, grübelt weiter. Unser Senn, Sänn, ist für Rodeo mit seinem Veh, dann wäre es wenigstens ein bisschen Wild. Ständerat Othmar spürt die Unentschlossenheit im Raum und stellt den Antrag, die Abstimmung auf Mittwochnachmittag per Videokonferenz zu verschieben. Moser schlägt Dänl. vor, seine Zeitung zu einem höheren Preis zu verkaufen. Samuel der schlaue Sohn vom Schreiber ist dafür, da er bereits ein bis zwei Sennenmeitli habe. Auch Sennengrossvater Joseb ist dafür, er habe bereits Sugus zum rauswerfen gekauft. Kilchmatt Kevin ist dagegen. Es werde immer schwieriger ein Sennenmädchen mit tiefen (Ausschnitten) Ansprüchen zu finden, diese brauchen immer mehr Zuneigung und wollen auf Händen getragen werden. Dies sei sehr Kräftezehrend. Kommt dazu, dass aufgrund des Waldsterbens, es immer weniger Äste gebe, um den Sennenschlitten zu schmücken. Piet meint, für das schmücken können auch alte Christbäume verwendet werden. Stimmzählerin Karin kann sich eine Sennenkilbi ohne Braten und Kartoffelstock nicht vorstellen und ist dagegen. Kilchrain Pius möchte ein wildkürlicher Umzug und Senn meint, Dänl solle für seine Zeitung Krepppapier verwenden. Auch Grepf selber möchte, dass alle wilder werden. Pöle gibt Dänl den Rat, er solle am Güdelmontag den ganzen Tag miesgelaunt anwesend sein, damit alle sehen können, dass er gegen diese Sennenkilbi war. Pöle selber ist dafür, schliesslich steht der Gottesdienst bereits im Pfarrblatt. Othmar findet es weiterhin unseriös, heute noch eine Entscheidung zu suchen und hält nach wie vor an der Videokonferenz fest.

Bei der Abstimmung, schaute jeder zuerst, was der andere abstimmt und schliesslich wurde für eine „Sennenkilbi- light“ abgestimmt.

Beim Traktandum Wahlen, sieht man den ganzen Vorstand strahlen. Grund dafür ist, dass es zu keine Wahlen kommt, da die Zeit zu kurzfristig war. Piet ist betrübt, er hätte unbedingt sein einstimmiges Glanzresultat von den letzten Wahlen übertreffen wollen. Und vom Chranä hörte man den grossen Stein plumpsen, der von seinem Herz in die Hose gefallen war.

Verschiedenes: Chranä, möchte dass der Ankenklotz wieder mehr gefüllt wird. Alt-Schreiber Dänl, rügt Neu-Schreiber Frenk. Er habe bei der Einladung zur GV zwei Schreibfehler entdeckt und diese sofort vom Anschlag entfernt. Er empfiehlt ihm einen Deutschkurs zu besuchen. Frenk, der tatsächlich am Anschlag war, lächelte seine Fehler weg. Piet begrüsst Vikar Peter Vonlanthen, der sich währenddessen unters Sennenvolk geschlichen hatte. Obwohl für ihn am Vorstandstisch mit Müh und Not ein Platz freigehalten wurde, möchte er lieber bei seinen Schafen bleiben. Pöle, der gleich daneben sitzt, meint, Peter und Paul sollte man allein aus biblischer Sicht, nicht voneinander trennen. Der Senn wirbt für einmal nicht mit seinem Lederbeutel. Er habe bereits genug gesammelt und dankt vor allem der Feuerwehr und der Gemeindeversammlung, für den grossen Zustupf. Um 11.35 Uhr bedankt sich Piet bei seinen Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit und hofft auf eine schöne Sännächilbi.

Was seider Äs isch fertig  
Der Sennenschreiber